



[streetwise]

4 Stadtrundgänge

SchülerInnen der Hauptschule Lauterach
begehen Bregenz

Die Idee zum Projekt [streetwise] entstand als Folge meiner Ausbildung zum Fremdenführer.

Die Themenstellung ermöglicht ein Eingehen auf Lokalgeschichte. SchülerInnen der 3b Klasse lernen ihre Landeshauptstadt besser kennen, sammeln Erfahrung bei der Suche nach historischer Information und müssen vor einer Gruppe sprechen. Dabei haben sie das Verlegen des Unterrichts ins Freie als Spaß empfunden.

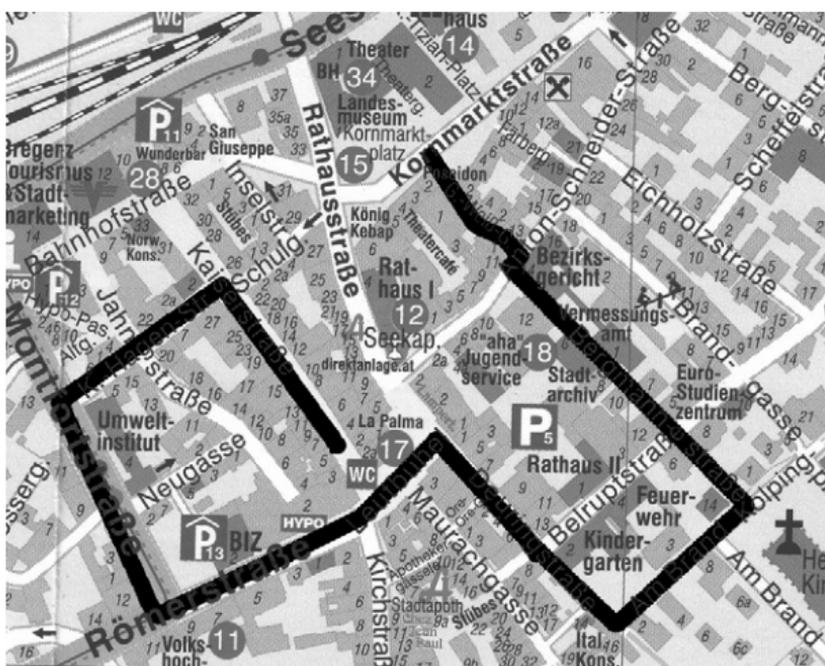
Die Zusage einer finanziellen Unterstützung durch das bundesweite Schulprojekt "Kulturelles Erbe, Tradition mit Zukunft" war sehr motivierend und ermöglichte die vorliegende Dokumentation. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt und der Österreichischen UNESCO-Kommission vom BMBWK initiiert und von KulturKontakt Austria (KKA) organisiert.

Einen Dank für die Unterstützung unserer Arbeit möchte ich dem Direktor unserer Hauptschule Lauterach, Herrn Otto Nester, für sein offenes Ohr für die notwendigen Stundenplanänderungen aussprechen. Eine nicht verzichtbare Unterstützung gewährte uns Mag. Thomas Klagian, Archivar der Stadt Bregenz, indem er uns im Stadtarchiv zeigte, wie und wo wir Informationen finden können. Sehr geschätzt habe ich Frau Fritsches Hilfe von der VN, die uns die von Herrn Steiner verfassten Straßenbeschreibungen aus dem Heimatteil der VN zur Verfügung stellte.

Ich wünsche all jenen viel Spaß, die auf unseren Rundgängen durch Bregenz wandern. Sollten Sie dabei auf Fehler in der Beschreibung stoßen, bitte ich Sie, uns diese zu verzeihen.

Walter Gohli

Lauterach, im Juni 2005



Rundgang 1

Start: GWL

Kaiserstraße	Sabrina
Kaspar-Hagen-Straße	Kevin
Montfortstraße	Didi
Römerstraße	Anna
Deuringstraße	Julian
Am Brand	Hr. Gohli
Kolpingplatz	Hr. Gohli
Bergmannstraße	Merlin
Belruptstraße	Aaron
Anton-Schneider-Straße	Stefanie
Gebhard-Weiß-Gasse	Andi
Kornmarktplatz	Marijana



Kaiserstraße

Der Straßename ist eine Erinnerung an die Besuche Kaiser Franz Josefs in Bregenz. Früher hieß die Straße Riedgasse.

Zum ersten Mal war der Kaiser 1850 hier. Es erfolgte dabei die Grundsteinlegung des Bregenzer Hafens.

1884 kam der Herrscher zur Eröffnung der Arlbergbahn.

1909 besuchte der Kaiser wieder Bregenz. Die Vorarlberger hofften, ein selbstständiges Land zu werden. Sie mussten damit aber bis an das Ende des ersten Weltkrieges warten.



Kaspar-Hagen-Straße

Kaspar Hagen stammte aus einer armen Familie. Sein Vater war Schiffsmann und Mesner in der Seekapelle.

Er studierte in Padua, München, Prag und Wien. Die nächsten fünf Jahre war er Arzt in Hard und Bregenz.

Er war mit der Mundartdichtung sehr vertraut. In seinen Romanzen zeigte sich seine Heimatliebe zu Bregenz. Brauchtum und Lebensformen, die heute verschwunden sind, werden durch seine Werke wieder lebendig. Er schrieb 550 Mundartgedichte. Seine Sprache klingt für uns heute veraltet.



Montfortstraße

Das Geschlecht der Montforter zu Bregenz spielt schon seit dem Ende des 12. Jahrhunderts eine Rolle.

Hugo I. legte sich den Namen Montfort zu. Er löste damit in Bregenz das Geschlecht der Udalrichinger ab. Montforter teilten wiederholt ihre Ländereien. Diese Teilungen führten dazu, dass das Grafengeschlecht immer weniger Land besaß und so auch weniger Macht hatte.

Wilhelm IV. verteidigte 1408 die Stadt Bregenz gegen die Appenzeller. Die Habsburger übernahmen schließlich die Ländereien der Montforter.



Römerstraße

Die Römer kamen 15 vor Christus nach Bregenz. Sie eroberten das Alpengebiet. Es soll sogar ein Seegefecht auf dem Bodensee gegeben haben. In Lauterach wurden Münzen gefunden, die in der Kriegszeit vergraben wurden.

Beim Bau des GWL wurden die Mauern eines römischen Hafens gefunden. Daraus können wir schließen, dass der Bodensee damals größer war.

Die Römer bauten eine Stadt am Ölrain. Dort gab es ein Forum (= Marktplatz), einen Tempel und eine Therme (= öffentliches Bad).



Deuringstraße

Die Deurings waren eine reiche Familie im Mittelalter.

Sie bauten Wein an, aber er war sehr sauer, weil das Klima im Gebiet um Bregenz nicht ideal ist.

Viel Geld verdienten sie mit dem Holzhandel.

Sie bauten das Deuringschlössle. Heute ist es ein sehr nobles Restaurant in der Oberstadt.



Am Brand

Häufig wird dieser Name mit der verheerenden Brandkatastrophe im Jahre 1581 in Verbindung gebracht. Das Feuer war damals in der Nacht zum 14. Juli in der unteren Maurachgasse ausgebrochen und hatte 27 Häuser und drei Stadel in Schutt und Asche gelegt. Damals leistete die Stadt Lindau großzügige Nachbarschaftshilfe, sowohl bei den Lösch- wie bei den Wiederaufbauarbeiten.

Die Bezeichnung "Am Brand" ist jedoch noch älter. Sie geht bis ins Mittelalter zurück, als die dichten Wälder, die damals bis an den See reichten, mittels Ausschwendung durch Feuer gerodet wurden, um landwirtschaftliche Nutzflächen zu gewinnen.



Kolpingplatz

Adolph Kolping wuchs als Sohn eines Schäfers auf. Er kam mit 18 Jahren als Schustergeselle nach Köln. Weil er über die Lebensbedingungen der meisten Menschen dort stark entsetzt war, beschloss er, Priester zu werden. Er studierte Theologie. Er gründete den Kölner Gesellenverein. Dies war die Keimzelle des heutigen internationalen Kolpingwerkes.

Er war auch Journalist für katholische Zeitungen. Bis zu seinem Tod sorgte er für die Ausbreitung der Gesellenvereine. In seinem Todesjahr 1865 gab es weltweit bereits über 400 Gesellenvereine. Kolping wurde 1911 vom Papst selig gesprochen.



Bergmannstraße

Josef Ritter von Bergmann wurde 1796 in Hittisau geboren und verstarb 1872.

Er studierte in Innsbruck und in Wien die Rechtswissenschaft und Philologie (Wissenschaft von der Sprachlehre). Später wurde er als Kustos eines Münz- und Antikenkabinetts bekannt. Ein Jahr später erhob ihn Kaiser Franz Josef in den Adelsstand.

1871 ging Bergmann in Pension und zog mit seiner Familie nach Graz. Dort verstarb er ein Jahr später.



Belruptstraße

Nach einer Laufbahn als Offizier nahm Graf Belrupt-Tissac 1852 Abschied von seiner Arbeit beim Militär.

Er wurde in Hörbranz wohnhaft und widmete sich landwirtschaftlichen Studien. Er war ein Pionier des Vorarlberger Landesmuseums. Belrupt war auch Landeshauptmann. Deshalb nannte man eine Straße in Bregenz Belruptstraße.



Anton-Schneider-Straße

Anton Schneider lebte um das Jahr 1800 herum. Er stammte aus dem damals zu Vorarlberg gehörenden Ort Weiler im Allgäu. Er studierte in Innsbruck Philosophie und Rechtswissenschaft.

Schneider kaufte das Kloster Mehrerau und ließ die Kirche abbrechen. Die Steine verkaufte er den Lindauern, die damit ihre Hafenanlage bauten.

Anton Schneider nahm an den Abwehrkämpfen gegen die Franzosen teil. Er wurde ein Jahr lang gefangen gehalten. Hätte man ihn an die Franzosen ausgeliefert, wäre er wahrscheinlich getötet worden. Durch die Haft gesundheitlich ruiniert, starb er früh.



Gebhard-Weiß-Gasse

Gebhard Weiß wurde im Jahr 1800 geboren. Er war ein Fan von Marionettentheater. Er schuf selbstständig Figuren und spielte damit. Damals gehörte es dazu, dass ein Lehrling auf Wanderschaft ging, wo er sein Handwerk genauer lernte. Dies tat auch Gebhard Weiß. Er war Spenglermeister und Waagmeister. Danach ließ er sich in Bregenz nieder.

Er schrieb viele Gedichte in Mundart. In einigen erfahren wir vom Streben nach Vorarlberger Selbstständigkeit. Gebhard Weiß starb im Jahr 1874.

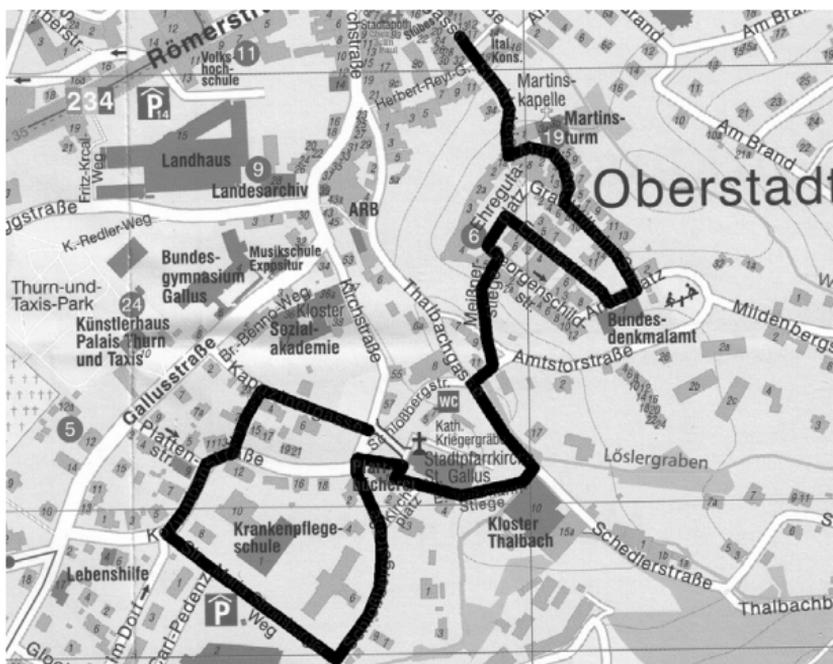
Im Landesmuseum hängt ein Bild von Gebhard Weiß bei seiner Arbeit.



Kornmarktplatz

Ein zentraler Platz von Bregenz ist der Kornmarktplatz. Seit sich die Stadt in Richtung See ausgedehnt hat, war stets der Leutbühel das wirkliche Zentrum. Der Platz am See hingegen war Handelsplatz. Im 17. Jahrhundert wurde dort vor allem mit Korn gehandelt. Durch die große Bedeutung des Kornhandels gelangte Bregenz zu beachtlichem Wohlstand. Aus Oberschwaben kam das Korn und wurde von hier aus in die Bergtäler Vorarlbergs und Graubündens verkauft. Dieser Handelsplatz wurde ursprünglich "Vatzenwasen" genannt.

In der Nazi-Zeit hieß er "Adolf-Hitler-Platz". Seit Kriegsende ist es wieder der Kornmarktplatz.



Rundgang 2

Start: Maurachbund

Martinsgasse	Sabrina
Graf-Wilhelm-Straße	Anna
Eponastraße	Didi
Ehre-Guta-Platz	Kevin
Georgenschildstraße	Merlin
Ernst-Volkman-Stiege	Aaron
Schloßbergstraße	Andi
Maria-Stromberger-Weg	Marijana
Carl-Pedenz-Straße	Kevin
Kolumbanstraße	Hr. Gohli
Magnusgasse	Julian
Kapuzinergasse	Stefanie

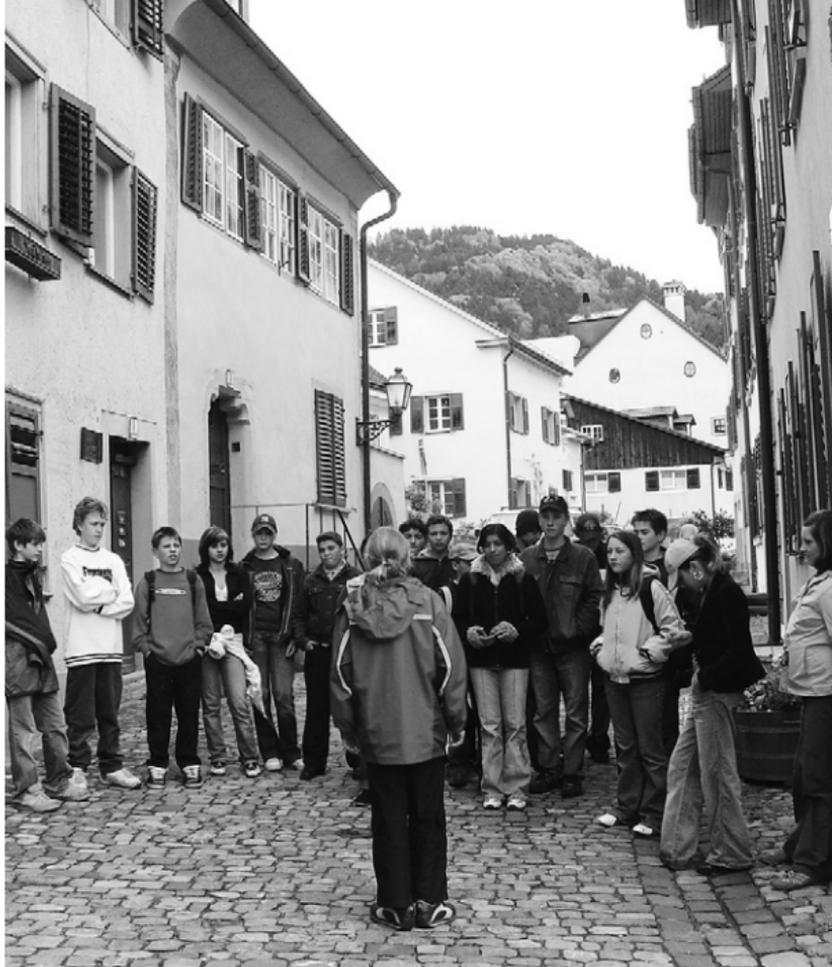


Martinsgasse

Eines der reizvollsten Gässchen ist wohl die Martinsgasse in der Oberstadt.

Martin wurde im Jahre 316 geboren. Er war Patron der Kauf- und Marktleute. Martin war Bischof von Tours (Frankreich) und Apostel Galliens.

Die Legende berichtet, dass dieser heilige Mann einst einem frierenden Bettler seinen Mantel reichte. Die Leute wollten, dass er Bischof wird. Als er sich im Gänsestall verstecken wollte, verrieten die Gänse ihn mit ihrem Geschnatter. Daher müssen viele Gänse am Martinstag, dem 11. November, ihr Leben lassen.



Graf-Wilhelm-Straße

Die Graf-Wilhelm-Straße liegt in der Bregenzer Oberstadt. Sie wurde zu Ehren des Grafen Wilhelm, der gegen die Appenzeller siegte, so genannt. Der Grund für den Krieg am Anfang des 15. Jahrhunderts war ein Streit: Auf der einen Seite waren Appenzell und die Stadt Sankt Gallen, auf der anderen Seite das Kloster Sankt Gallen. Dieses war mit den Habsburgern verbündet.

Die Appenzeller belagerten mit ihrem "Bund ob dem See" Bregenz. Die Ritter vom Georgenschild halfen Graf Wilhelm, die Belagerer zu vertreiben. Die Toten wurden in ein Massengrab gelegt. Darüber wurde die Sankt Georgs-Kapelle (= Seekapelle) gebaut.

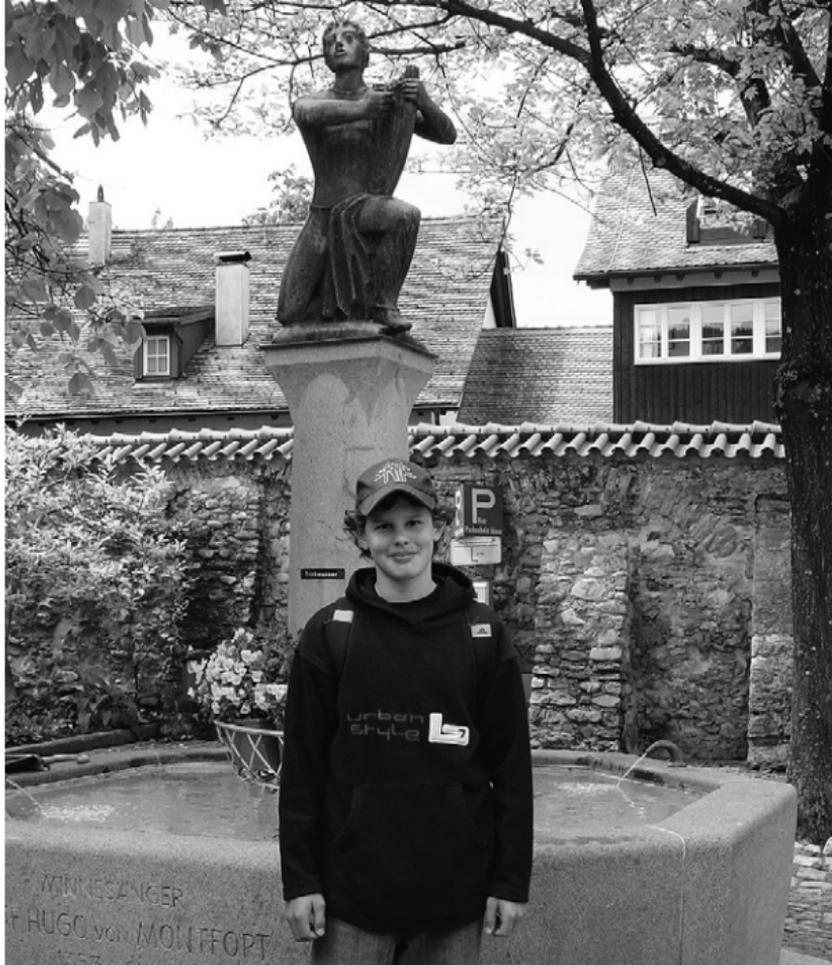


Eponastraße

Der Name Epona erinnert an jene Zeit, als die keltischen Brigantier im heutigen Bregenz siedelten.

Epona wurde als Göttin verehrt. Sie galt als Beschützerin der Pferde und Stalltiere. Die Römer übernahmen meist die Götter der eroberten Völker. Die Eponastraße führt vom Amtsplatz zum Ehregutaplatz.

Ein Bild der Göttin sieht man über dem Stadttor zur Oberstadt.



Ehre-Guta-Platz

Dieser Platz wird so genannt, weil Guta die Bregenzer vor der Belagerung der Appenzeller gewarnt haben soll. Die Ritter vom Bund des Sankt Georgenschild besiegten die Appenzeller. Die gefallenen Soldaten wurden in einem Massengrab unter der Seekapelle begraben.

Der Nachwächterruf "Ehret die Guta" wurde bis in das Jahr 1872 verkündet. Guta wünschte sich "*a stible, a koscht und a häßle*" (eine Stube, Essen und Kleidung).

Am alten Landesregierungsgebäude (heute Hypo-Bank) kann man eine Statue der Guta sehen.



Georgenschildstraße

Die Georgenschildstraße wurde zur Erinnerung an die Belagerung der Stadt Bregenz durch die Appenzeller im Jahre 1407 benannt.

Georgenschild hieß der Bund der schwäbischen Ritterschaft. Der Anführer traf mit mehreren tausend Mann vor Bregenz ein und besiegte die schlecht bewaffneten Belagerer. Sie hatten auch schon länger keinen Sold mehr bekommen.

Am anderen Ende der Georgenschildstraße, an der Ecke zum Ehregutaplatz, liegt das bekannte Deuringschlössle. Dort kann man fein essen.



Ernst-Volkman-Stiege

Ernst Volkman wurde 1902 im Sudetenland (das ist heute in Tschechien) geboren. Er lebte mit seiner Familie neben der Galluskirche als Gitarrenbauer und Mesner.

Als er in den Krieg gerufen wurde, meldete er sich zuerst nicht. Später verweigerte er den Dienst in der Armee aus religiösen Gründen. 1941 wurde er wegen Kriegsverweigerung zum Tode verurteilt.

Seine Frau und drei Kinder wurden von manchen fanatischen Bregenzern schlecht behandelt. Sie erhielten auch keine Lebensmittelmarken mehr.



Schloßbergstraße

Die Schloßbergstraße führte in das kleine Bergdorf Fluh, bzw. auf die Burg Hohenbregenz. Die Burg Hohenbregenz wurde im Dreißigjährigen Krieg im Jahr 1647 von den Schweden erobert und zerstört. Der Schloßberg wird heute Gebhardsberg genannt.

Früher pilgerten viele Wallfahrer auf den Gebhardsberg in die Kapelle. An diesem Tag gab es viele Marktstände in der Schloßbergstraße - so wie heute bei einem Volksfest.



Maria-Stromberger-Weg

Maria Stromberger arbeitete viele Jahre als Krankenschwester im Sanatorium Mehrerau. Freiwillig meldete sie sich zur Arbeit im Konzentrationslager in Auschwitz. Von den Häftlingen wurde sie "Engel von Auschwitz" genannt. Sie besorgte für sie illegal Nahrungsmittel und Medikamente und setzte so ihr Leben aufs Spiel. Im Frühjahr 1946 wurde sie wegen ihrer Tätigkeit in Auschwitz verhaftet.

In Vorarlberg blieb ihr Mut jedoch lange Zeit unbekannt. Sie starb 1957 nach einer Zahnbehandlung.



Carl-Pedenz-Straße

1902 wurde Carl Pedenz Bürgermeister von Bregenz.

Schon seit 1870 hatte er sich der Öffentlichkeit gewidmet. Er stellte sein ganzes Vermögen der Stadt Bregenz zur Verfügung, die es für wohltätige Zwecke verwendete. Er war Mitglied des Landesmuseumsvereins und Vorstand der Bürgermusik. Er gründete das Studentenheim und hatte beim Bau des Gymnasiums Gallusstraße großen Anteil.

Er wurde Ehrenbürger der Stadt Bregenz. 1912 erhielt er den Franz-Josef-Orden. Carl Pedenz starb 1921. Heute befindet sich das Krankenhaus in dieser Straße.



Kolumbanstraße

Kolumban wollte zusammen mit Gallus der Bevölkerung den christlichen Glauben bringen. Die Menschen hingen an ihren alten Göttern. Als sie ihrem Gott Wotan ein Opfer darbringen wollten, schüttete Kolumban den gefüllten Bierkessel um. Seine Mission war nicht erfolgreich. Er nannte die Menschen von Bregenz "Natterngezücht".

Kolumban ging nach Italien. Gallus zog nach Westen und gründete eine Einsiedelei. Dort steht heute die Stadt St. Gallen.

In der Kolumbanstraße 2 lebte vier Jahre lang eine Freundin Napoleons, genannt die Hundsgräfín.



Magnusgasse

Der heilige Magnus gilt als himmlischer Vertreter für die Anliegen und Nöte des Bauernstandes. Nach der Legende vernichtete er jedes Ungeziefer in Gärten, Feldern und Wäldern mit Hilfe seines Stabes.

Geboren wurde Magnus um das Jahr 700 in der Nähe von St. Gallen. Er zog dann in das Gebiet des Lechtals.

Sein Wanderstab erlangte große Beachtung, denn er wurde im ganzen Bodenseeraum für die Schädlingsbekämpfung eingesetzt. So ein Erinnerungsstück an eine heilige Person nennt man Reliquie. Ein Holzstab, der den originalen Stab berührte, galt auch als heilig.



Kapuzinergasse

Die Kapuziner sind zur Armut verpflichtet. Sie leben nach den Ordensregeln von Franziskus von Assisi. Berühmt waren sie für ihre dramatischen Predigten. Ihre Beliebtheit verdanken sie vor allem ihrem Einsatz für Arme und Notleidende. Kapuziner tragen einen Bart, ein braunes Gewand, genannt Habit, mit Strick gegürtet, und eine braune Kapuze, daher ihr Name. Viele Leute kamen zu den Kapuzinern in Bregenz um zu beichten. Sie erzählten ihre Sünden lieber einem Mönch, als dem Pfarrer, den sie gut kannten.

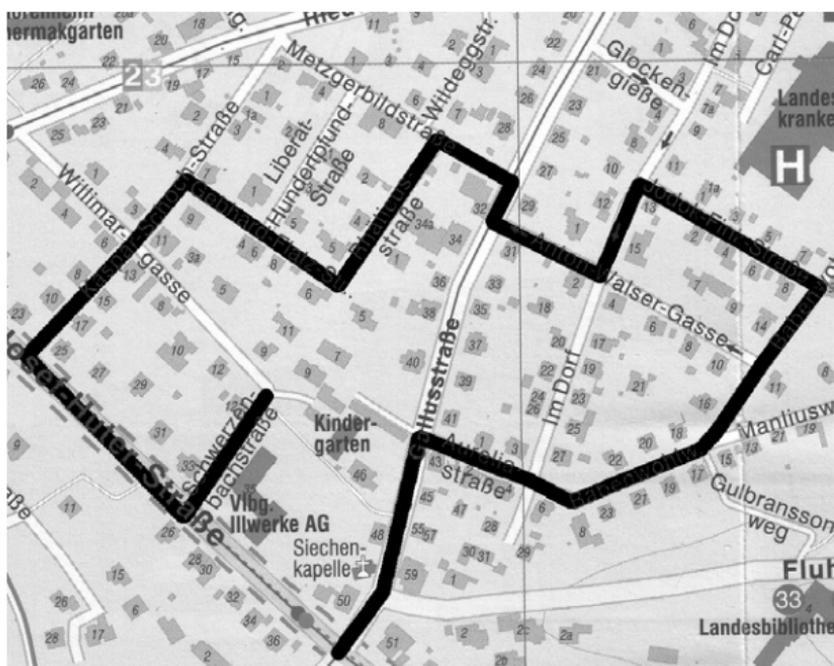
Im Kloster in Bregenz ist heute eine Schule für Sozialberufe untergebracht. In Feldkirch gibt es noch ein Kapuzinerkloster.





[streetwise]

Der Begriff, welcher diesem Projekt den Namen verlieh, stammt aus dem Englischen und heißt soviel wie schlau, gewieft. Kinder, die auf der Straße aufwachsen, entwickeln besondere Fähigkeiten, um dort zu überleben.



Rundgang 3

Start: Franz Ritter

Aureliastraße	Merlin
Babenwohlweg	Andi
Gulbranssonweg	Aaron
Manliusweg	Julian
Jodok-Fink-Straße	Sabrina
Anton-Walser-Gasse	Ayhan
Gallusstraße	Stefanie
Rhäticusstraße	Hr. Gohli
Gebhard-Flatz-Straße	Didi
Kaspar-Schoch-Straße	Marijana
Josef-Huter-Straße	Kevin
Scherzenbachstraße	Julian



Aureliastraße

Aurelia war der Legende nach eine Gefährtin der Ursula von Köln. Sie blieb krank in Straßburg zurück, als Ursula nach Köln weiterfuhr. Sie wurde wegen ihres Glaubens getötet. Solche Menschen nennen wir Märtyrer. In Bregenz trug eine Kirche ihren Namen.

Als Kolumban im Jahr 611 nach Bregenz kam, waren in der Aureliakirche aber viele heidnische Götzenbilder. Kolumban brachte Erinnerungsstücke (= Reliquien) von Aurelia nach Bregenz.



Babenwohlweg

Im 16. Jahrhundert baute man auf dem Hügel des Babo ein Schloss.

Das Schloss war im 19. Jahrhundert in schlechtem Zustand. Ernst von Poellnitz gefiel das Schloss sehr gut. Er richtete das Schloss wieder her. Die Zinnen und ein Rundturm geben dem Gebäude ein gotisches Aussehen. Im 19. Jahrhundert wurde oft ein Baustil von früher nachgeahmt.

Bevor in diesem Schloss die Landesbibliothek untergebracht wurde, war es ein Mädchengymnasium.



Gulbranssonweg

Grete Gulbransson wurde 1882 in Bludenz geboren. In ihrem Elternhaus hatte Kunst einen hohen Stellenwert.

Schon mit 18 Jahren schrieb sie zahlreiche Gedichte. Mit 20 Jahren verlor sie beide Eltern und zog nach München. Ihr Mann war ein Maler. Das Haus des Ehepaares wurde zum Treffpunkt für viele Künstler.

Ihr Sohn Jan ist auch Künstler geworden.



Manliusweg

Manlius wurde 1458 in Bregenz geboren. Sein richtiger Name war Jakob Mennel. In dieser Zeit, genannt Renaissance, legten sich viele Menschen einen lateinisch klingenden Namen zu. Seine Mutter wurde als Hexe verfolgt.

Jakob Mennel war Historiker und Antiquar. Er beschrieb die Geschichte des Kaisers Maximilian. Sie sollte möglichst weit zurückreichen, um die Bedeutung der Habsburger zu steigern.

Manlius hatte 10 Söhne und 6 Töchter. Er starb 1526 in Freiburg im Schwarzwald.



Jodok-Fink-Straße

Jodok Fink wurde in Andelsbuch geboren. Er war Bauer, Bürgermeister von Andelsbuch und später Stellvertreter des Landeshauptmannes (=Statthalter).

Fink trat in der 1. Republik, das heißt nach dem Ersten Weltkrieg, für die Zusammenarbeit der beiden großen Parteien von Bauern, Bürgern und Arbeitern ein.

Fink war ein Gegner der vorarlbergischen Anschlussbewegung an die Schweiz. Jodok Fink bemühte sich um die Errichtung der Hypothekenbank und um den Bau der Wälderbahn. In der Nähe des Bregenzer Bahnhofes steht sein Denkmal.



Anton-Walser-Gasse

Christoph Anton Walser lebte von 1783 bis 1855. Er studierte in Innsbruck. In Meersburg besuchte er das Priesterseminar. Er war Stadtpfarrer von Bregenz und auch Direktor einer Hauptschule.

Anton Walser war ein Neffe von Kaspar Hagen, einem Bregenzer Mundartdichter. Auch Anton Walser schrieb gerne Gedichte im Dialekt. In dieser Zeit waren Gedichte in Hexametern beliebt. Würde man den Sprechrhythmus dieser Gedichte morsen, ergäbe das sechs Mal "lang – kurz – kurz" Anton Walser bearbeitete auch die Geschichte von der Ehreguta.



Gallusstraße

Der heilige Gallus wurde im 6. Jahrhundert in Irland geboren. Später zog er mit Kolumban über Frankreich an den Bodensee. Gallus wurde in Bregenz krank und trennte sich von Kolumban, der böse auf Gallus war. Er zog nach Westen weiter und errichtete eine Einsiedelei, wo heute die Stadt St. Gallen liegt.

Eine Sage berichtet über ihn, dass ihm ein Bär bei der Arbeit geholfen hat. Gallus wurde sehr alt. Über seinem Grab wurde das Kloster Sankt Gallen erbaut.



Rhäticusstraße

Georg Joachim von Lauchen, genannt Rhäticus, wurde 1514 in Feldkirch geboren. Sein Vater wurde als Zauberer hingerichtet. Rhäticus studierte in Zürich, Wittenberg und Nürnberg Astronomie und Mathematik.

Rhäticus gilt als der Verkünder der Lehre des Kopernicus. Dieser lehrte, dass die Erde eine Kugel und nicht der Mittelpunkt des Universums ist. Es war gefährlich, dies zu verkünden.

Rhäticus zog in ganz Europa herum. Er wurde geisteskrank und verstarb 1576. Ein Gebirge auf dem Mond ist nach ihm benannt.



Gebhard-Flatz-Straße

Die Gebhard-Flatz-Straße verbindet die Kaspar-Schoch-Straße mit der Rhäticus-Straße.

Gebhard Flatz war Maler. Er malte hauptsächlich religiöse Werke. Künstler, die im 19. Jahrhundert religiöse Bilder im Stil von Flatz malten, nennt man "Nazarener". Flatz arbeitete lange in Rom. Politische Unruhen um die Staatsbildung Italiens 1871 bewegten ihn, nach Bregenz zu ziehen.

Gebhard Flatz starb 1881. Kurz nach seinem Tod wurde das erste Telefon in Dornbirn in Betrieb genommen.



Kaspar-Schoch-Straße

Kaspar Schoch führte kaiserliche Truppen im Dreißigjährigen Krieg an. Er wollte mit 600 Mann der Stadt Bregenz gegen die Schweden helfen. Die Ständeversammlung im Oberland – eine Art “Landesregierung” - schickte ihn aber wieder über den Arlberg zurück. Er erhielt eine Entschädigung für den Rückmarsch. Sie wollten sich das Geld für den Unterhalt der Truppen ersparen. Die Bevölkerung fürchtete sich auch vor den eigenen Soldaten.

Kaspar Schoch war Besitzer von Gwiggen – ein Schloss bei Hohenweiler. Heute ist das ein Kloster der Zisterzienserinnen. Kaspar Schoch ist in der Bregenzer Pfarrkirche St. Gallus begraben.



Josef-Huter-Straße

Josef Huter war Kaufmann und hatte als Mühlenbesitzer großes Ansehen in Lauterach und Bregenz.

Er war von 1891 bis 1902 Bürgermeister von Bregenz. Er tat viel für das Gemeinwohl und erhielt vom Kaiser einige Auszeichnungen. Die Stadtvertretung ernannte ihn zum Ehrenbürger von Bregenz.

Josef Huter setzte sich mit allen Kräften für die Errichtung einer Mittelschule ein. Diese wurde 1895 gebaut. Josef Huter starb im Jahre 1902.

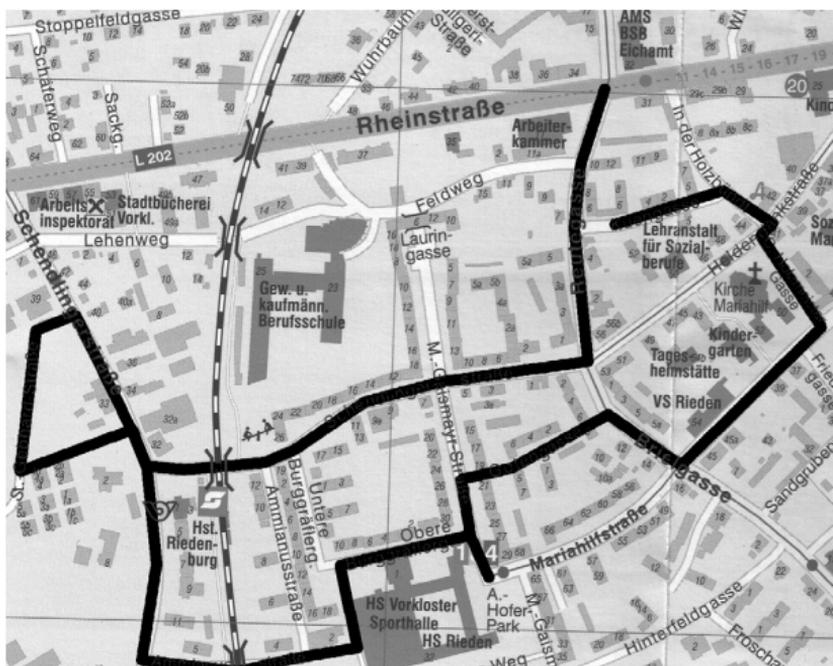


Schwerzenbachstraße

Carl von Schwerzenbach wurde 1850 in Zürich geboren. Er starb 1926 in Bregenz.

Er war Fabrikant in Bregenz und lange Vorstand des Landesmuseumsvereins. Er bemühte sich sehr um die Erforschung des römischen Brigantiums. Wir sind hier in der Nähe des Ölrains, wo er die Ausgrabungen sehr förderte. Er schrieb auch über deren Ergebnisse.

Schwerzenbach war mit Cosmus Jenny Mitbegründer der evangelischen Gemeinde von Bregenz. Beide stammten aus der Schweiz. Es gab sogar eine evangelische Schule, in der heute die Volksschule Augasse untergebracht ist.



Rundgang 4

Start: AMS-Gebäude

Reutegasse	Aaron
Schendlingerstraße	Didi
St.-Gebhard-Strasse	Kevin
Strabonstraße	Merlin
Ammianusstraße	Didi
Michael-Gaismayr-Strasse	Stefanie
Gotengasse	Anna
Andreas-Hofer-Park	Marijana
Mariahilfstraße	Andi
Clemens-Holzmeister-Gasse	Ayhan
Heldendankstraße	Sabrina
Kuengasse	Julian



Reutegasse

Das Wort “Reut” aus dem Althochdeutschen bedeutet soviel wie “roden”. Die Reutegasse erinnert heute noch an eine Rodung vor rund 700 Jahren. Bewohnt wird sie auch schon seit dem 13. Jahrhundert. Im Jahre 1809 bestand sie aus nur 11 Häusern.

Es ist heute kaum vorstellbar, dass hier einst ein dichter Wald stand.



Schendlingerstraße

Der Name Schendlingen geht auf eine Familie namens Schendli zurück.

Die Gemeinde Rieden bestand aus mehreren Weilern. Einer der Weiler war Schendlingen. Sie kamen nach dem Ersten Weltkrieg zur Stadtgemeinde Bregenz.

In der Schendlingerstraße ist ein Gasthaus, das frühere Zentrum von Schendlingen. Es hat einen wunderschönen Gastgarten. In dieser Straße fanden viele Auswanderer aus Südtirol eine neue Heimat.



St.-Gebhard-Straße

Der heilige Gebhard wurde 949 geboren. Seine Eltern stammten aus dem Grafengeschlecht der Udalrichinger.

Er erhielt eine Ausbildung bei Bischof Konrad und wurde nach seinem Tode zum Bischof von Konstanz gewählt. Gebhard machte sich durch Reformen einen Namen. Er gründete das Kloster Petershausen bei Konstanz. Er starb 995.

Der Gebhardsberg wurde ebenfalls nach ihm benannt.



Strabonstraße

Strabon wurde 63 v. Chr geboren. Er war ein antiker griechischer Historiker und Geograf.

Strabon bereiste viele der damals von den Römern beherrschten Länder und beschrieb in seinen Schriften Orte, Menschen und Kulturen seiner Zeit.

Viele seiner Informationen stammen aus zweiter Hand. Wir müssen daher an ihrer Wahrheit zweifeln.



Ammianusstraße

Ammianus Marcellinus war ein römischer Historiker. Als Offizier der Garde kam er bis nach Ägypten. In Rom verfasste er um 390 sein Geschichtswerk in Latein. Ammianus schrieb vor allem eine Kaisergeschichte, wobei er bemüht war, stets objektiv *sine ira et studio* (= ohne Zorn und ohne Eifer) zu urteilen.

Ammianus war zwar Heide, begegnete dem Christentum aber mit einer großen Toleranz. Er bewunderte die Armenversorgung und die moralischen Werte der Christen. Ammianus selbst war ganz Römer, doch sah er die Grenzen des römischen Reichs überall vor dem Ansturm der "Barbaren" zusammenbrechen.



Michael-Gaismayr-Straße

Michael Gaismayr wurde 1490 bei Sterzing in Südtirol in eine reiche Familie geboren.

Er stellte sich an die Spitze eines Tiroler Bauernaufstandes im Jahr 1525. Die Bauern kämpften gegen die Unterdrückung durch die Adligen und die Kirche. Er träumte von einer neuen Gesellschaft ohne Ausbeutung des Volkes. Gaismayr wurde von Söldnern der Habsburger besiegt und flüchtete in die Schweiz. Er kämpfte für Venedig gegen die Habsburger. Gaismayr wurde von Killern 1532 grausam ermordet.

Gaismayr gilt in Südtirol als Volksheld. Weil in diesem Viertel viele Südtiroler wohnten, kam die Straße zu ihrem Namen.



Gotengasse

Die Goten waren ein Stamm der Germanen. Nach häufigeren Auseinandersetzungen mit den Römern kam es am Ende des 3. Jahrhunderts zur Spaltung in Ost- und Westgoten.

Die Ostgoten wurden im 4. Jahrhundert von den Hunnen besiegt. Später eroberten die Ostgoten unter Theoderich Italien. Nach dessen Tod zerfiel das Ostgotenreich.

Die Westgoten gründeten in Nordspanien ein Reich. Sie wurden von den Franken aus Gallien nach Süden vertrieben. Das Westgotenreich zerfiel am Anfang des 8. Jahrhunderts. Es wurde von den Mauren, das sind Araber, erobert.



Andreas-Hofer-Park

Andreas Hofer war Führer des Tiroler Freiheitskampfes im Jahr 1809. Nach der Niederlage Österreichs wurden Tirol und Vorarlberg dem Königreich Bayern unterstellt. Von der Regierung in Wien ermutigt, rief Hofer den Landsturm auf und siegte in einem Aufstand. Danach regierte er von Innsbruck aus das Land. Bürgerliche Freiheiten waren ihm dabei kein Anliegen. Nach dem Frieden von Schönbrunn überredete ihn der Kapuzinerpater Haspinger erneut zu einem erfolglosen Angriff. Er flüchtete und wurde verraten. Das Gnadengesuch des österreichischen Kaisers erreichte Napoleon zu spät. Hofer wurde 1810 in Mantua in Italien hingerichtet.



Mariahilfstraße

Die Mariahilfstraße verbindet die Michael-Gaismayr-Straße und die Rheinstraße.

Um 1900 siedelte die Textilfabrik Schoeller in die Straße.

In der Mariahilfskirche befindet sich ein Fresko (= Wandgemälde). Wir sehen Maria, wie sie schützend ihren Mantel über die Menschen ausbreitet.

Die Volksschule Rieden und das neue Sozialzentrum finden wir in dieser Straße.



Clemens-Holzmeister-Gasse

Clemens Holzmeister lebte von 1886 bis 1983. Er war ein Architekt. Er emigrierte in die Türkei und lebte dort von 1938 bis 1954, wo er viele Regierungsbauten in Ankara plante. Neben der Mariahilfkirche entwarf er auch die Kirche in Batschuns.

Er schuf viele Bauten im In- und Ausland. Seine berühmtesten sind das Funkhaus in Wien und das neue Festspielhaus in Salzburg.



Heldendankstraße

Diese Straße soll an die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges erinnern. Die Mariahilfkirche, von Clemens Holzmeister gebaut, hieß früher Heldendankkirche. Die Kirche hat einen ovalen Grundriss.

Am 1. Sonntag nach Allerheiligen findet auf dem Kirchplatz eine Gedenkfeier für die Toten beider Weltkriege statt. Daran nehmen Vereine des Vorklosters teil.



Kuengasse

Die Kuens waren eine bedeutende Bregenzer Baumeisterfamilie in der Barockzeit. Die wichtigsten Vertreter dieser Familie waren Michael Kuen und Franz Anton Kuen. Die bedeutendsten Bauwerke der Kuens waren Klöster, doch auch ihre Schlossbauten wurden sehr berühmt.

Sie bauten das Deuringschlösschen, das Kapuzinerkloster, das alte Bregenzer Rathaus und das Schloss in Tettang.



Die FremdenführerInnen

Andreas Böhler
Ayhan Coskun
Stefanie Dejanovic
Daniel Dietrich
Aaron Glass
Anna König
Kevin Lauchart
Merlin Miller
Marijana Nedic
Julian Praxmarer
Sabrina Topalovic

Konzept, Inhalt und Fotos: Walter Gohli, Bregenz
Gestaltung: Erik Reinhard, Wolfurt
Druck: Hecht, Hard